



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 9/2015



Neuer Baureferent

Alexander Ring ist
neu bei der Stadt



Heiße Luft

Ingolstadt setzt seit
30 Jahren auf Fernwärme



Schwimmtempel

Sportbad feiert
im März Richtfest

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Kultur für alle!

Städtische Unterstützung für Museum & Co.





INGOLSTADT *informiert*

Neuer Arbeitsplatz



Rund 300 Menschen arbeiten seit Anfang des Jahres im nagelneuen Gebäude der Audi Akademie auf dem Gießereigelände. Nach der Erweiterung der Technischen Hochschule ist damit dort das zweite Gebäude fertig. Täglich werden bis zu 250 Gäste an den Veranstaltungen der Audi Akademie teilnehmen. Parken können diese direkt unter dem Haus in der Tiefgarage. Foto: Michel

Im Wettbewerb

Der Planungswettbewerb zur Neugestaltung der Fußgängerzone zwischen der östlichen Theresienstraße und der Ludwigstraße nimmt Formen an. Die Abgabefrist für Arbeiten der Architekten für die erste Wettbewerbsstufe ist inzwischen abgelaufen, am 11. und 12. März trifft sich das Preisgericht, am 18. März werden die Ergebnisse in einer Bürgerversammlung präsentiert. Anschließend beginnt Ende April mit der Ausgabe der Unterlagen die zweite Wettbewerbsstufe.

Zahl der Woche

113 000

Fahrgäste nutzten im vergangenen Jahr den Ingolstädter Airport Express. Das ist ein neuer Rekord. Gegenüber 2013, wo die Fahrgastzahl noch bei 93 000 Personen lag, konnte ein Zuwachs von 21 Prozent erreicht werden. Seit Sommer 2013 fährt der Airport Express im Stundentakt ab drei Uhr morgens.

Unterstützung

Besser in der Schule

Angebote für Kinder mit Lern- oder Sprachdefiziten

Das hat wohl jeder schon mal während der Schulzeit erlebt: Der Lehrer teilt die Klassenarbeiten vom letzten Mal aus und man zittert vor dem Moment, in dem die Arbeit überreicht wird. Das Gefühl beim Schreiben der Arbeit war schlecht, es lief einfach nicht gut. Und dann kommt die Schulaufgabe zurück und oben rechts prangt rot auf weiß eine große „5“. Das mulmige Gefühl weicht der Enttäuschung. In den meisten Fällen sind negative Zensuren allerdings nicht weiter tragisch. Vielleicht wurde zu wenig oder „das Falsche“ gelernt. Wenn aber schlechte Noten zur Tagesordnung gehören, gefährdet das nicht nur das Vorrücken, es belastet Kinder auch psychisch. Manchmal ist dann eine Unterstützung notwendig, damit die Kinder die Lernziele erreichen. Oft ist Nachhilfe die Lösung. Doch die ist teuer und nicht für alle Eltern ohne weiteres finanzierbar. Der Bund bietet in solchen Fällen über das Bildungs- und Teilhabepaket Unterstützung an. Und auch die Stadt ist aktiv: Über die Volkshochschule gibt es gleich mehrere freiwillige Leistungen für Schüler mit Lern- oder Sprachdefiziten.

Kinder sind motivierter

Zunächst zum Bildungs- und Teilhabepaket. Es räumt Eltern, die in einem Leistungsbezug stehen (Grundsicherung für Arbeitssuchende, Sozialhilfe, Asylbewerberleistungen, Kinderzuschlag, Wohngeld) einen Rechtsanspruch auf mehrere finanzielle Leistungen aus dem Paket ein. Dazu zählen zum Beispiel Schulausflüge, Klassenfahrten, Schulbedarf, Beförderungskosten, Mittagessenszuschuss – und eben auch die Lernförderung. Zur Antragsstellung benötigen Eltern eine Bescheinigung des Lehrers über den notwendigen Umfang der Lernförderung für das Kind. Die Schulen halten dazu entsprechende Vordrucke vom Kultusministerium bereit. Unter Federführung der Volkshochschule Ingolstadt werden seit Herbst 2011 an verschiedenen Schulen Nachhilfeprojekte im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes organisiert. Die häufigsten Nachhilfefächer sind im Grundschulbereich Mathematik und

Deutsch, in der Mittelschule zusätzlich auch Englisch. „Den Kindern, die bisher am Nachhilfeprojekt teilnahmen, konnte am Ende des Schuljahres bestätigt werden, dass ihr Verhalten im Verlauf der Maßnahme offener wurde und sie motivierter und reger am Unterricht teilnahmen“, heißt es im städtischen Bildungsbericht.

Nachfrage steigt

Rasant nimmt auch die Nachfrage beim vhs-Programm „Deutschförderung für Ingolstädter Schüler“ zu. Waren es 2010/11 noch 17 Schüler, die in einem Kurs unterrichtet wurden, stieg die Zahl der Teilnehmer im Schuljahr 2012/13 schon auf 85 in sechs Kursen. Zielgruppen dieser Kurse sind Schüler aus Ingolstadt, die aufgrund ihres Migrationshintergrundes kein oder nur wenig Deutsch verstehen und deshalb dem Schulunterricht nicht oder nur eingeschränkt folgen können. Der Unterricht für diese Zielgruppe wurde im Jahr 2010 spontan in das Programm der Volkshochschule aufgenommen, da immer mehr Kinder mit schlechten beziehungsweise geringen Deutschkenntnissen die Schule besuchen. Die vhs als Unterrichtsort in der Stadtmitte hat sich bewährt, da die Kinder über das ganze Stadtgebiet verteilt leben. An vier Schulen (GS Lessingstraße, GS Kolumbus, MS Asam, GS/MS Auf der Schanz) gibt es aber auch Sprachintensiv-Klassen. Hier findet drei Mal pro Woche Sprachunterricht statt.



Für Kinder mit Lern- oder Sprachdefiziten gibt es Unterstützungsprogramme. Foto: Fotolia/dinarowe



Unterstützung

Kultur für alle!

Großzügige Unterstützung der Stadt im Kultur- und Bildungsbereich

Medizinhistorisches Museum



Kulturelle Einrichtungen sind für eine Stadt immer eine defizitäre Angelegenheit. Ohne großzügige Zuschüsse der Kommunen würde es die meisten Museen nicht geben – oder der Eintritt wäre nahezu unbezahlbar. Im Vergleich mit den anderen städtischen Museen steht das Medizinhistorische Museum bei der Kostendeckung (12 Prozent) sehr gut da. Ausgaben in Höhe von rund 998 000 Euro standen 2013 etwa 119 000 Euro an Einnahmen gegenüber.

Foto: Bräuherr

Museum für Konkrete Kunst



Das Museum für Konkrete Kunst wurde 2013 mit einem städtischen Zuschuss in Höhe von rund 805 000 Euro bedacht, die Kostendeckung lag bei 8 Prozent. Damit befand sich das MKK etwa im Durchschnitt, denn die Kostendeckung aller städtischen Museen lag bei 8,5 Prozent. Insgesamt wurden die städtischen Museen mit 4,5 Millionen Euro unterstützt. Anders ausgedrückt: Für jeden Museumsbesucher gab es einen Zuschuss in Höhe von 40,80 Euro. Foto: Friedl

Stadttheater



85,35 Euro. So viel würde der Besuch der Premiere eines Stücks im Großen Haus (Kategorie I) kosten. Doch wer ins Stadttheater will, zahlt erfreulicherweise nur 31 Euro für sein Ticket. Möglich ist das nur durch eine großzügige Bezuschussung der Stadt (54,35 Euro pro Besucher). 7,7 Millionen Euro flossen so 2013 zur Unterstützung. Mit einer Kostendeckung von 34 Prozent arbeitete das Ingolstädter Haus sehr vorbildlich – Regensburg etwa lag nur bei 18 Prozent. Foto: Klenk

Musikschule



Wie attraktiv die Unterrichtspreise der städtischen Simon-Mayr-Sing- und Musikschule sind, beweist ein Blick auf den Zuschuss, den die Stadt pro Schüler leistet: Stolze 593,33 Euro gibt es von der Kommune dazu. Auf die Ausgaben von über 1,8 Millionen Euro kamen im Jahr 2013 rund 794 000 Euro Einnahmen. Das machte eine Kostendeckung von 42 Prozent. Das Minus von etwas mehr als einer Million Euro in der Kasse der Musikschule glich die Stadt aus. Foto: Gebhart

Stadtbücherei



769 000 Bücher und andere Medien wurden im Jahr 2013 in der Stadtbücherei Ingolstadt ausgeliehen. Zusammen mit dem Bücherbus und der Schulmedienzentrale konnte die Bücherei im Herzogskasten Einnahmen in Höhe von 348 000 Euro erzielen. Auf der Ausgabenseite standen über 2,2 Millionen Euro, sodass die Stadt die Einrichtung mit über 1,8 Millionen Euro subventionierte. Die entstandenen Kosten konnten also zu etwa 16 Prozent gedeckt werden. Foto: Friedl

Volkshochschule



Auch in den Bildungsbereich steckt die Stadt viel Geld. Stellvertretend sei an dieser Stelle die Volkshochschule mit ihren vielfältigen Kursen und Seminaren genannt. Weil die vhs ihre Kosten zu 78,5 Prozent (Jahr 2012) selbst decken konnte, musste hier der städtische Zuschuss allerdings nicht ganz so hoch ausfallen. Fast 266 000 Euro gab es, um zusammen mit den Einnahmen (973 000 Euro) die Ausgaben von 1,2 Millionen Euro stemmen zu können. Foto: Betz



Verwaltung

Der Neue

Baureferent Alexander Ring kümmert sich um Hoch- und Tiefbau

Mit großen Bauprojekten kennt er sich bestens aus: Alexander Ring hat viele Jahre in der Projektsteuerung gearbeitet und millionenschwere Bauvorhaben für namhafte Unternehmen realisiert. Am 1. Februar übernahm der gebürtige Münchner die Leitung des Referats VI in der Ingolstädter Stadtverwaltung. Damit wird Ring als Nachfolger von Wolfgang Scherer sämtliche städtischen Hoch- und Tiefbauprojekte betreuen. Ebenfalls angegliedert sind die Bereiche Bauunterhalt und Gebäudemanagement. Insgesamt sind im Referat rund 250 Mitarbeiter tätig, die mit Ring nun einen neuen Chef haben. „Ich will mich schnell einarbeiten und mein Know-how, meine Erfahrungen und mein Wissen, sowie mein besonderes Gespür für Menschen und Projekte zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger einbringen“, kündigte Ring an.

Viel Erfahrung

Alexander Ring wurde 1958 in München geboren. Der Familienvater ist verheiratet und hat eine Tochter. Anfang der 80er Jahre studierte Ring zunächst Bauingenieurwesen / Stahlbau und anschließend Wirtschaftsingenieurwesen. Seine berufliche Karriere begann 1989 bei der Alfred



Baureferent Alexander Ring bekam seine Ernennungsurkunde von Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel ausgehändigt. Fotos: Betz



Etlliche interessierte Bürger nutzten die Gelegenheit, die von der Stadt angebotene Baustellenführung an der Nordtangente zu besuchen.

Kunz GmbH in München, für die er als Bauleiter im Wohn- und Gewerbebau tätig war. Danach wechselte der Wirtschaftsingenieur zur Züblin AG nach Stuttgart. Zum ersten Mal mit Ingolstadt in Berührung kam Ring Mitte der 90er Jahre, als er als Projektleiter für das Staatliche Hochbauamt am Bau der heutigen Technischen Hochschule mitwirkte. Ab der Jahrtausendwende war Ring im Industrie-, Wohn- und Krankenhausbau tätig, ab 2011 realisierte er für BMW Industrie- und Bürobauten. Während seiner Karriere kooperierte Ring mit österreichischen Unternehmen und Banken und führte Verhandlungen mit Ministerien, Behörden und Firmen. Die Projekte, mit denen der Münchner betraut wurde, hatten ein Finanzvolumen von sieben bis 150 Millionen Euro, durchschnittlich kostete ein Projekt etwa 50 Millionen Euro.

Straßen im Fokus

Da dürften die meisten Ingolstädter Vorhaben doch deutlich günstiger kommen. Schließlich sind es vor allem die Straßenbauprojekte, die in Ingolstadt zurzeit Priorität haben: „Gerade der Verkehrsfluss um das Audi-Werk ist für die

Arbeitnehmer, Bürger und die Wirtschaft sehr wichtig“, weiß Ring. Er betont: „Für eine Stadt, die so eng mit einem Unternehmen verbunden ist, sind Kontakte enorm wichtig.“ Deshalb legt Ring viel Wert auf regelmäßige Gespräche mit Audi. Aktuell läuft zum Beispiel der Bau der Unterführung an der Ettinger Straße / Richard-Wagner-Straße. Mit 45.000 Fahrzeugen pro Tag gehört dieser Knotenpunkt zu den am meisten frequentierten in der Stadt. Dass es hier eine Entlastung gibt, ist sehr wichtig. Die Arbeiten liegen gut im Zeitplan, bis Herbst soll alles fertig sein. Ein Bild vom Baufortschritt konnten sich jüngst auch interessierte Bürger machen. Die Stadt hatte zu einer Baustellenführung eingeladen, etwa 50 Bürger nahmen das Angebot gerne an. Die „Nordtangente“ ist aber nur ein Projekt von mehreren im Audi-Umfeld. Der Ausbau des Schneller Weg, die Fertigstellung der Ostumgehung Etting sowie nicht zuletzt der Audi-Bahnhalt sind weitere Vorhaben. Doch Ring will sich selbstverständlich nicht nur um den Straßenbau kümmern, auch Hochbauprojekte – man nenne nur das Stichwort „Gießereigelände“ – werden selbstverständlich weiterhin einen hohen Stellenwert einnehmen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Seit drei Jahrzehnten wärmstens zu empfehlen

Fernwärme aus industrieller Abwärme heizt umweltfreundlich

Der Druck auf den Knopf war lediglich ein symbolischer. Vor einem „Labyrinth der Rohre“, wie der Donaukurier schrieb, übergab der damalige Ingolstädter Oberbürgermeister Peter Schnell die neue Fernwärmeleitung in der Müllverwertungsanlage (MVA) in Mailing am 1. März 1985 offiziell ihrer Bestimmung. „Die Feuertaufe hat sie längst bestanden“, versicherte Stadtwerke-Direktor Hans Meck, hatte sie die Soldaten der Ingolstädter Pionierkaserne doch bereits zuverlässig durch den „sibirischen Winter“ zuvor gebracht. Seit nunmehr 30 Jahren ist die Fernwärme fester Bestandteil des Energieangebotes der Stadtwerke Ingolstadt.

Gebaut wurde damals eine 5,2 Kilometer lange Leitung von der MVA bis in die Manchinger Straße, inklusive technisch anspruchsvoller Unterquerung der Donau. Als erste Kunden wurden damit die Pionierkaserne und die Wohnanlagen in der Liegnitzer und der Stargarder Straße versorgt. Rund 6,7 Millionen D-Mark inves-



Fernwärme in Ingolstadt: Seit 30 Jahren wärmstens zu empfehlen. Foto: Stadtwerke

tierten die Stadtwerke dafür. Auch das bayerische Wirtschaftsministerium hatte die Innovationskraft des Projektes erkannt und schoss 2,3 Millionen D-Mark zu.

Allein in der Pionierkaserne wurden durch den Umstieg auf Fernwärme, die bis heute als 130 Grad heißes Wasser zu den Kunden gelangt, jährlich 4000 Tonnen Kohle eingespart. „Die Fernwärme ist ein Baustein, um die Umwelt zu schützen und die Zukunftschancen für Mensch und Natur zu verbessern“, bilanzierte Schnell bereits 1985.

Bayerns größter Fernwärmeverbund

Daran hat sich auch 30 Jahre später nichts geändert. Die Dimensionen des Fernwärmenetzes hingegen schon. Aus gut fünf Kilometern Leitungslänge sind heute rund 70 geworden, seit 2011 ist das Projekt Bayerns größter Fernwärmeverbund. Als zweiter Wärmeproduzent kam damals die Gunvor Raffinerie hinzu. „Wir haben etwa 23 Millionen Euro investiert. Das war ein echter Meilenstein für die Fernwärme in Ingolstadt“, sagt Hubert

Stockmeier, Geschäftsführer der SWI Netze GmbH. 67000 Tonnen CO₂ werden seither jährlich eingespart, 130 Millionen Kilowattstunden Fernwärme an die Kunden geliefert. Und die Entwicklung geht weiter: Fernkälte ist der nächste Schritt, lässt sich die Wärmeenergie doch auch einsetzen, um im Sommer Räume umweltschonend zu kühlen – etwa den Westpark oder die Neubauten auf dem Gießereigelände.

Längst hat sich die Fernwärme in Ingolstadt fest etabliert. „Sie ist neben Strom und Erdgas der dritte Pfeiler unseres Energieangebotes“, sagt SWI-Geschäftsführer Matthias Bolle. Viele Kunden sehen das genauso, die Fernwärme ist weiter auf dem Vormarsch. So werden künftig alle Rathäuser und das Medizinhistorische Museum mit der umweltfreundlichen Energie versorgt. Auch alle Neubauten auf dem Gelände der ehemaligen Pionierkaserne zählen zu den Fernwärme-Kunden, ebenso viele weitere Privat- und Geschäftsgebäude und demnächst auch das neue Sportbad. Das macht deutlich: Fernwärme ist tatsächlich wärmstens zu empfehlen.

Warum ist Fernwärme gut für die Umwelt?

Die Ingolstädter Fernwärme wird aus industrieller Abwärme gewonnen, die in der MVA und der Gunvor Raffinerie ohnehin anfällt und ansonsten einfach in die Atmosphäre entweichen würde. Als Fernwärme wird sie stattdessen eingesetzt, um Wohnungen und Betriebe zu heizen. Fernwärme ersetzt dadurch fossile Brennstoffe wie Erdgas und Heizöl. Im Jahr werden in Ingolstadt so 67000 Tonnen CO₂ eingespart, durch ihren Primärenergiefaktor von 0,0 ist für die Fernwärme auch die Einhaltung der Energieeinsparverordnung kein Problem.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Sportbad wächst planmäßig

Richtfest im März geplant

Der 500-Tonnen-Schwerlastkran leistet Millimeterarbeit, wenn nun die massiven, viele Tonnen schweren Stahlbetonträger aufgestellt werden und eines der größten Bauprojekte in Ingolstadt schon bald aus dem Boden wächst: das neue Ingolstädter Sportbad.

Seit Beginn der Abbrucharbeiten des alten Eisstadions im Januar 2014 wird am Neubau des Sportbades gearbeitet. Der Abbruch ging direkt in den Aushub der Baugrube über. 18500 Kubikmeter Erdreich mussten dabei bewegt werden. Die Rohbauarbeiten schreiten nach wie vor termingerecht voran. Die Becken sind in der zukünftigen Struktur bereits zu erkennen.

Das moderne Bad bietet viele Möglichkeiten rund um den Schwimm- und Wassersport, aber auch viele Freizeitmöglichkeiten. Dafür sorgen unter anderem die vielseitigen Becken: Das 50 auf 25 Meter große Sportbecken kann mit begehbaren Hubwänden in drei 25-Meter-Becken geteilt werden. In einem Teil des Sportbeckens befindet sich zu-

dem ein 10 x 25 Meter großer Hubboden, mit dem die Wassertiefe den Bedürfnissen der Nutzer angepasst werden kann.

Deutsche Meisterschaften möglich

Das 25 x 10 Meter große Lehrschwimmbecken mit durchgehender Einstiegstreppe bietet sehr gute Möglichkeiten für Nichtschwimmer und weitere Angebote, die im Flachwasser stattfinden werden. Ergänzt wird das Angebot durch eine Ein- und Drei-Meter-Sprunganlage. In dem Becken könnten in Zukunft auch sportliche Höchstleistungen zu sehen sein: Denn die Wettkampffähigkeit des 50-Meter-Beckens ist bis hin zur Deutschen Meisterschaft gewährleistet.

Wellness bei 90 Grad

Zum neuen Sportbad gehört auch ein Wellnessbereich. Er besteht aus einer finnischen Sauna mit 90 Grad und einer Bio-saunakabine mit etwa 65 Grad und bietet somit die Gelegenheit für Erholung

und Entspannung im neuen Sportbad. Auch wird ein kleiner Kiosk die Besucher mit Snacks und Getränken versorgen. Das neue Sportbad Ingolstadt ersetzt in Zukunft das seit 50 Jahren bestehende Hallenbad Mitte – und zwar mehr als gleichwertig: Schließlich bietet es mehr als die dreifache Wasserfläche.

150000 Badegäste erwartet

Damit bietet es in Zukunft den Badegästen, den Schulen, den Vereinen und anderen Nutzern mit seinen ausreichenden und flexibel anpassbaren Wasserflächen eine hervorragende Basis für den Schwimmsport. Pro Jahr werden rund 150000 Badegäste und 15000 Saunagäste erwartet. Selbstverständlich ist auch eine behindertengerechte Ausstattung des Bades sichergestellt.

Noch aber ist es nicht ganz so weit. Aktuell werden die letzten Betonier- und Mauerarbeiten am Rohbau vorgenommen. Bis Ende Februar wird der Rohbau so weit vorangeschritten sein, dass



Schwimmtempel: So soll das Sportbad zur geplanten Eröffnung des Bades im Frühjahr 2016 aussehen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

die Stahlbetonträger auf die Schwimmhalle aufgelegt werden können. Die 45 Tonnen schweren Binder werden mit einem 500-Tonnen-Schwerlastkran in Millimeterarbeit verlegt.

Richtfest Mitte März

Damit steht dem geplanten Richtfest am 19. März nichts mehr im Wege. Die ersten Edelstahlteile der Becken werden bereits im Werk geschweißt. Die Wände werden noch im Rohbau montiert, bevor das Dach gedeckt wird. Anschließend geht es nach dem Rohbau und der Errichtung des Daches nahtlos in den Innenausbau über. Die Wassertechnik wird ebenfalls bereits in ihren Details geplant. Auch die Fliesen für das neue Sportbad wurden von den Architekten vom Büro Krieger Architekten und Ingenieure und dem Bauherrn, der Stadtwerke Ingolstadt Freizeitanlagen GmbH, bereits bemustert. Um die Fassaden zu montieren und das Dach zu decken, wird im März das gesamte Gebäude eingerüstet.

Eröffnung 2016

Nicht nur der Bau beschäftigt die zukünftigen Betreiber des Sportbades. Mit zunehmendem Baufortschritt wird auch an der Eröffnung und dem Betrieb des Bades gearbeitet. Auch die Tarife und Öffnungszeiten des neuen Bades sind längst in der Planung. Demnächst wird zudem die Nutzung mit den zukünftigen Nutzern wie den Schulen oder Vereinen abgestimmt. Bis zur Eröffnung stehen noch weitere Themen auf der Agenda, etwa die Erarbeitung des Gastronomiekonzepts, die Erstellung der Belegungs- und Kurspläne oder die Ausarbeitung des Reinigungskonzepts. Auch wenn bis zum ersten „Startsprung“ also noch viel zu tun ist, nimmt das Sportbad langsam For-

men an. Die Größe und Funktionalität des neuen Bades wird mit zunehmendem Baufortschritt immer deutlicher. Dadurch steigt die Vorfreude, das neue Sportbad endlich im Frühjahr 2016 eröffnen zu können, immer mehr. Einen gu-

ten Eindruck von dem neuen Ingolstädter Schwimmtempel können alle Besucher der MIBA vom 21. bis 29. März erhalten. Dort präsentiert die Stadtwerke Ingolstadt Freizeitanlagen GmbH das neue Sportbad in der Halle 4 am Stand 439.



Im Plan: Der Bau des neuen Sportbads macht große Fortschritte, wie man auf den Fotos aus dem Juni 2014 und Mitte Februar diesen Jahres sehen kann. Fotos: Stadtwerke



Sportbad Ingolstadt? Gefällt mir!

Immer aktuelle Informationen und Bilder zum Baufortschritt bietet die Facebook-Seite zum Sportbad Ingolstadt. Dort kann man auch Fragen zum neuen Bad stellen. Das Team der SWI Freizeitanlagen antwortet gerne und freut sich über jeden Kontakt: [facebook.com/Sportbad.Ingolstadt](https://www.facebook.com/Sportbad.Ingolstadt)



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Die Luft ist rein

Saubere Energie aus der Restmülltonne

Saubere Luft: In der etwa 50 Meter langen und bis zu 30 Meter hohen Rauchgasreinigung werden die Abgase fast vollständig gereinigt. Foto: MVA



Dass der Umgang mit dem Brennstoff Müll nicht immer eine saubere Angelegenheit sein kann, kennt jeder Bürger aus seiner Restmülltonne. Deshalb wird in der Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) auch viel Aufwand betrieben, um trotz der Dimensionen in der Anlage selbst und in der Umgebung für Reinlichkeit, saubere Luft und vor allem höchste Umweltstandards zu sorgen. Ökologisch wertvoll ist die MVA ohnehin. Schließlich entsteht hier aus dem Abfall der gesamten Region saubere Energie: Die Stromproduktion reicht aus, um 16500 Haushalte mit Strom zu versorgen. Zusätzlich könnte mit der produzierten Fernwärme der Wärmebedarf von 45500 gut isolierten Einfamilienhäusern gedeckt werden.

Saubere Wege

In Sachen Sauberkeit überlässt man in der MVA nichts dem Zufall: Die Mitarbeiter der Müllverwertung etwa reinigen je nach Bedarf – in der Regel wöchentlich – die Zufahrtswege zur Anlage und entfernen Müllteile, die die Lkws bei der Anlieferung gelegentlich verlieren. Neben solch größeren Fuhren können auch Privatpersonen und kleine Unternehmer in der MVA ihren Restmüll kostengünstig und

umweltgerecht entsorgen. Für die ersten 50 Kilogramm Müll fallen dabei 2,75 Euro Gebühren an – ein kleiner Beitrag für die saubere Entsorgung.

Saubere Entsorgung

Der Anlieferungsbereich für Kleinanlieferungen wird täglich etwa alle zwei Stunden gereinigt, um das Ausladen für die Mitbürger so angenehm wie möglich zu gestalten. Allerdings lassen sich dort unangenehme Gerüche nicht immer vermeiden, die bei der Umschichtung der Müllberge im Müllbunker entstehen – wie beim Heu muss auch der Müll umgeschichtet werden, um die Brandgefahr zu verringern. „Wir sind halt in der Müllverwertungsanlage – nicht in einer Parfümerie“, kommentieren die Kollegen schmunzelnd.

Sauberer Arbeitsplatz

Sie sind den süßlichen Geruch, der ab und zu leicht zu riechen ist, längst gewöhnt. Im Müllbunker selbst dagegen riecht es schon weit strenger – aber auch nur dort. Denn um zu vermeiden, dass der Geruch die Anwohner belästigt, wird die Luft aus dem Müllbunker als Zuluft für

die Verbrennungsöfen verwendet und gelangt so kaum nach draußen.

Saubere Umwelt

Auch aus den Schornsteinen der Anlage kommt saubere Luft. Denn die bei der Verbrennung des Mülls entstehenden Abgase werden durch aufwendige Verfahren gereinigt. Die Emissionen liegen daher weit unter den gesetzlichen Grenzwerten – sind teilweise so gering, dass sie nicht mehr messbar sind. Die Müllverwertungsanlage entsorgt den Müll von 1,1 Millionen Menschen, produziert dadurch CO₂-neutrale Energie, separiert die Luftschadstoffe und führt sie einer anderen Verwendung zu.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Alexandra Treib (Foto: Bernd Betz) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt